

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abdruckpreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 12 RM, 90 Pf., in Altensteig 12 RM, 45 Pf. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 80 Pf., die Restzeile 1 RM, 80 Pf. Mindestbetrag eines Auftrags 2 RM. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt anständig.

Nr. 167.

Altensteig, Donnerstag den 21. Juli.

Jahrgang 1921.

Serbische Bedürfnisse und deutsche Lieferungen.

Unter den vielen, meist noch nicht erschlossenen Bergwerken, die das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen besitzt, kommt den großen Eisenerz-Lagern im nordwestlichsten Teile Bosniens eine hohe wirtschaftliche Bedeutung zu. Der Wert dieser Lager, deren Zentrum das Bergwerk Juhija bei Prijedor an der Sana ist, wird auf 60 Milliarden Dinars geschätzt. Juhija allein dürfte an 20 Millionen Waggons Erz enthalten. Nach Angaben des Bergwerksdirektors wurde eine sachgemäße Ausbeutung der Bergwerke erst während des Weltkriegs seitens der österreichisch-ungarischen Militärverwaltung unternommen. Mit einem Kostenaufwand von 32 Millionen Kronen wurde das Bergwerk mit den modernsten Maschinen ausgestattet, bis zum Jahre 1919 erhöhte sich der tägliche Ertrag an Erzen auf 1600 Tonnen. Derzeit steht das Werk still und die Arbeiten beschränken sich auf dessen Instandhaltung. Zur ordentlichen Auswertung der Bodenschätze ist jedoch die Errichtung von Hochöfen, Gießereien, Walzwerken und anderen Einrichtungen erforderlich, wozu ein großes Kapital nötig ist. Angesichts der Erfahrungen im Weltkrieg, welche die Bedeutung der Eisenindustrie für die nationale Verteidigung erhärtet hatten, regt der serbische Volkswirtschaftler Sobic im serbischen Handelsorgan „Trgovinski Glasnik“ an, daß der Staat selbst oder gemeinsam mit dem heimischen Kapital die Ausbeutung in die Hand nehme; keineswegs dürfe dies aber dem ausländischen Kapital überlassen werden, das bereits sein Augenmerk dem Bergwerk Juhija zugewandt habe. Die geeignete Lösung der Frage liegt darin, daß der Staat die Bergwerke ausbente, die Hochöfen, Schmieden und Werkstätten für die Erzeugung von Geschützen, Geschützen und Munition errichtet und alle anderen Einrichtungen der privaten Industrie überläßt.

Wenn auch das neue Riesenunternehmen im heimischen Beiz bleiben muß, so wird es immerhin dem Ausland Gelegenheit bieten, durch Lieferung des zahlreichen und ungemein kostspieligen Einrichtungsmaterials reichlich Nutzen zu ziehen. In dieser Beziehung steht die deutsche Industrie an erster Stelle. Für die Wertung der deutschen Industrieerzeugnisse ist es bezeichnend, daß das Regierungsblatt „Samoprava“ in einem Bericht über die bevorstehende Vergabung einer Lieferung von Post-Eisenbahnwaggons betont, daß diese Lieferung der deutschen Industrie zufallen wird, da „die deutsche Ware die solideste und billigste“ ist.

Das Blatt der serbischen Kaufmannschaft „Trgovinski Glasnik“ stellt fest, daß der Eisenbahnverkehr in Serbien infolge Mangels an sämtlichen Einrichtungs- und Betriebsmitteln, besonders an Lokomotiven, Wagen, Schienen und sonstigen technischen Materials, derzeit noch immer nur in der notdürftigsten Weise aufrechterhalten werden kann. Nachdem nun der Anteil Serbiens an der Kriegsschuldung, welche Deutschland zu leisten hat, festgestellt wurde, sei es höchste Zeit, daß dieser Anteil ausgenutzt werde. Aus diesem Grund solle nicht zugewartet werden, bis die Entschädigung in Obligationen ausgeteilt wird, sondern es wäre gut, daß Deutschland auf Rechnung der Kriegsschuldung Serbien so gleich aus den deutschen Fabriken zu liefern beginne Lokomotiven, Wagen, Schienen und das gesamte übrige Material, das für den Eisenbahn-, Schiffs- und Straßenverkehr unbedingt notwendig ist.

Das serbische Handelsblatt hat mit seinen Darlegungen sicherlich der Auffassung nicht nur der Handelskreise, sondern auch breiter Volksschichten Ausdruck gegeben, denn gerade während des Kriegs hatte das serbische Volk Gelegenheit, deutsche Arbeit und deutsche Solidität kennen und schätzen zu lernen. Der Wunsch, daß das erforderliche Verkehrsmaterial aus Deutschland geliefert werde, kann demnach auch als der Ausdruck des Vertrauens gewertet werden, das man im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen in die deutsche Industrie setzt. Eine andere Frage ist es, ob die maßgebenden Kreise es für ratsam erachten werden, die Wiederherstellung des normalen Verkehrs mit der Kriegsschuldung in unmittelbare Verbindung zu bringen, da es Eisenbahnbedürfnisse gibt, die in kurzer Frist befriedigt werden müssen, d. h. Barzahlungen erfordern, die mit langfristigen Entschädigungsraten nicht leicht in Einklang zu

bringen sind. Wie immer indes die Frage der Wiederherstellung des serbischen Eisenbahnnetzes gelöst werden mag, es kann als gewiß bezeichnet werden, daß sich hierbei die deutsche Industrie in hohem Maße wird beteiligen können.

Neues vom Tage.

Die englische Antwort.

Paris, 20. Juli. „Petit Journal“ erzählt, die britische Regierung habe in ihrer Antwort auf die französische Note über Oberschlesien das Bedürfnis der Absendung weiterer Truppen bestimmt verneint, dagegen es als notwendig erklärt, daß der Oberste Rat sobald als möglich einberufen werde.

Angesichts des letzten Widerstands der englischen Regierung gegen die Verschleppungspolitik Briands erklärt die Pariser Presse heute auf einmal einstimmig, Briand habe nicht an eine Verschleppung der ober-schlesischen Angelegenheit gedacht und es liege nichts im Wege, daß der Oberste Rat die Grenzen bestimme, nachdem die Sachverständigenkommission ihre Arbeit beendet habe.

Ein Zwischenfall im Unterhaus.

London, 20. Juli. Im Unterhaus wurde gestern bei der Beratung des neuen Finanzgesetzes ein von der Regierung bekämpfter Zusatz betr. die Steuerfreiheit gewisser Geschäfte gemeinnütziger Gesellschaften mit 137 gegen 135 Stimmen angenommen. Die Arbeiterpartei und einige andere Abgeordnete verlangten den Rücktritt der Regierung. Minister Chamberlain erklärte, die Abstimmung bedeute kein Mißtrauen des Hauses, da viele Abgeordnete abwesend seien, die an dem Ganges teilzunehmen, das Lloyd George zu Ehren der in London anwesenden Ministerpräsidenten der Dominions gab. (Das Unterhaus zählt 773 Mitglieder.) Es handle sich um einen gewöhnlichen Zufall; immerhin wäre es aber sehr geboten, daß solche Zufälle sich nicht wiederholen.

Die englisch-irischen Verhandlungen.

London, 20. Juli. Die Blätter glauben, da zwischen de Valera (Südirland) und dem nordirischen Ministerpräsidenten James Craig, der plötzlich nach Irland zurückkehrte, keine Einigung zustande kam, werde es Lloyd George wohl schwerlich gelingen, beide Teile zu einigen. Der irische Ministerpräsident Smuts bemüht sich fortgesetzt, den Streit zu schlichten.

Streit der Rheinschiffleute.

Duisburg, 20. Juli. Der Zustand der Schloffer und Deizer auf den Rheindampfern greift weiter um sich. Seit heute vormittag hat das Personal der Niederrheinischen Reederei zum weitesten größten Teil die Arbeit ebenfalls niedergelegt. Der Verkehr vom Strom nach den Ladestellen und umgekehrt ist bereits vollständig lahmgelegt.

Koblenz, 20. Juli. Die amerikanische Abteilung der Verbands-Schiffahrtskommission hat am Rheinufer und an der Brücke mehrere Posten aufstellen lassen, um die durchfahrenden Schiffe in Bezug auf die Tätigkeit der Maschinen und Deizer zu beobachten.

Ein schwacher Trost.

Paris, 20. Juli. „Chicago Tribune“ schreibt, internationale Juristen seien zu dem Schluß gekommen, daß die in London festgesetzte deutsche Entschädigungssumme von 132 Milliarden Goldmark die Gesamtentschädigung darstelle, welche die Verbündeten von sämtlichen ehemals feindlichen Ländern, nicht aber von Deutschland allein zu beanspruchen hätten. Diese Auffassung, die jetzt von allen Juristen der verbündeten Länder geteilt werde, gründe sich auf Artikel 231 des Versailler Vertrags. Die Entschädigung bedeute nicht, daß die Verbündeten Deutschlands nicht zur Entschädigung herangezogen würden, sondern daß die von ihnen zu zahlenden Beträge Deutschland zu erlassen seien. Ueber die Veranzahlung der kleinen Mächte zur Entschädigung sei noch nichts bestimmt; es könne sich aber nur um einen geringen Teil des Gesamt Betrags handeln.

Ein republikanischer Putz in Albanien.

Belgrad, 20. Juli. Die Belgrader „Pravda“ meldet, daß in Droschi (?) in feierlicher Weise eine Republik ausgerufen worden sei. Marko Goni, ein Neffe des bekannten albanischen Führers Prenk Bib Doda, ist zum Präsidenten gewählt. Die Erklä-

rung unterzeichneten zwölf der angesehensten Stammesführer. Die Begeisterung der Bevölkerung war umfänglicher, als die Unabhängigkeitserklärung den Kampf des Kreuzes gegen den Halbmond bedeutet. Die von der Regierung in Tirana gegen die Aufständischen entsendeten Truppen wurden geschlagen. Die Bildung der Republik wurde den Großmächten, der Völkerliga, der Völkervereinigung und den Königreichen Serbien, Kroatien und Slowenien telegraphisch mitgeteilt.

Berlin, 20. Juli. Wie aus Oppeln gemeldet wird, haben sich General Le Rond, sowie Sir Harald Stuart und der italienische Vertreter in der Verbandskommission auf eine Besichtigungsreise durch den Kreis Rybnik begeben.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 21. Juli 1921.

• **Befördert** wurden zu Oberlehrern Joller, Hochdorf, D.A. Freudenstadt, Klett, Dietersweiler, Rimmerle, Baiersbrunn, Stahl, Neubulach, Jörger, Oberollmangen, Pfrommer und Seeger in Calw.

• **Ressortuntersuchungen.** Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern im Staatsanzeiger, hat der Vereiningenieur, Diplomingenieur Richard Kallenbach (von Altensteig) beim Würt. Revisionsverein, die Ermächtigung zur Vornahme von Ressortuntersuchungen erhalten.

• **Die Bezirke der landw. Winterschulen** haben infolge der Einrichtung weiterer landw. Winterschulen und der Sachverständigen für das Gesamtgebiet der Landwirtschaft eine vorläufige Neuerteilung erhalten. Der 6. Bezirk ist der Bezirk Calw mit den D.A. Bezirken Calw, Nagold u. Neuenbürg (i. V. Landwirtschaftsinspektor Böhrer), der 7. Bezirk ist Horb mit den D.A. Bezirken Freudenstadt, Horb und Sulz (Ökonomierat Wolf).

• **Gewitterregen.** Auf die bedenklich gewordene lange Trockenheit brachten endlich gestern und vorgestern Gewitterregen, die schließlich erwartete Erfrischung und Feuchtigkeit. Besonders der gestrige Gewitterregen war ziemlich ergiebig. Glücklicherweise war damit kein Schaden verbunden.

• **Reifes Getreide.** Die vielen heißen u. trockenen Sommertage brachten die Früchte teilweise frühzeitig zur Reife, so daß da und dort mit dem Schneiden des Roggen u. der Gerste begonnen wird. Wohl selten wird bei uns im Schwarzwald so frühzeitig die Ernte begonnen haben.

— **Die Güterbeförderung in offenen oder gedeckten Eisenbahnwagen** ist mit dem 1. Juli durch den Gütertarif, Abschnitt III, neu geregelt worden. Darnach sind nicht nur Stükgüter, sondern weitere 130 Güterarten, die in ein besonderes Verzeichnis aufgenommen sind, in gedeckten Wagen zu befördern. Außerdem sind andere Güter in solchen Wagen zu verfrachten, wenn der Absender auf dem Frachtbrief einen diesbezüglichen Antrag stellt. Für diese Vergünstigung ist dann aber ein Gewichtszuschlag von 10 v. H. zu bezahlen. Ein besonderer Antrag im Frachtbrief ist auch zu stellen, wenn die Ueberlassung einer der Bahn gehörigen Decke für einen offenen Wagen gewünscht wird. Durch diese Bestimmungen ist der Tarif in dieser Beziehung wieder auf den früheren Friedensstand zurückgeführt.

— **Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das würt. Staatsministerium hat den Entwurf eines Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus dem Landtag vorgelegt. Darnach sollen der Staat und die Gemeinden in den Rechnungsjahren 1921, 1922 und 1923 eine Abgabe von dem im Gebäudelastverwert (Steueranschlag) erheben. Die Abgabe für den Staat beträgt jährlich 1 v. H. des Steueranschlages des einzelnen Gebäudes; die Gemeinden sind verpflichtet, daneben Zuschläge von 3 v. H. des Steueranschlages zu erheben. Befreit sind insbesondere nach dem 1. Juli 1918 fertiggestellte oder erst künftig fertigwerdende Gebäude. Abgabeschuldner ist für die Abgabe im ganzen Betrag der nach dem Gebäudesteuergesetz Steuerpflichtige, daneben für den dem Nutzungsberechtigten entsprechenden Teil der Abgabe unter Haftung als Gesamtschuldner; wenn ein Gebäude kraft Miets, Pacht usw. ganz oder teilweise zur Nutzung überlassen ist; bei Dienst- und Mietwohnungen, sowie untervermieteten Räumen in Gebäuden, die dem Reich, dem Land oder

oder den Gemeinden gehören, der Wohnungsinhaber oder der zum Gebrauch unmittelbar Berechtigte. Die Abgabe ist zu je 1/4 auf den 1. Tag jedes Rechnungsbetriebsjahres fällig und durch die Gemeinden mit der Gebäudesteuer einzuziehen. Die Abgabe wird auf Antrag erlassen, wenn bei einem Abgabeschuldner bestimmte Voraussetzungen (Jahreseinkommen nicht über 10 000 M. usw.) erfüllt sind.

Der Sechshundert-Ladenschluß. Auf eine Eingabe des Deutschen Einzelhandels hat der Reichsarbeitsminister erwidert, daß nach seiner Auffassung der § 9 der Verordnung vom 18. März 1919 behördliche Stellen oder Gemeindevorstände nicht berechtigt, von sich aus den Sechshundert-Ladenschluß anzuordnen. Vielmehr könne nur im Weg eines Reichsgesetzes oder einer Ergänzungsverordnung die Möglichkeit eröffnet werden, den Sechshundert-Ladenschluß allgemein oder für einzelne Bezirke einzuführen. Voraussetzlich dürften die Bestimmungen vom 18. März 1919 in das geplante Gesetz über die Arbeitszeit der Angestellten übernommen und dabei auch die Frage des Ladenschlusses geregelt werden. Bei der Ausarbeitung des Entwurfs hiezu sollen die Wünsche für und gegen den Sechshundert-Ladenschluß geprüft und den Organisationen Gelegenheit gegeben werden, sich zu äußern.

Seltene Wahrträume. Vor kurzem wurden bekanntlich bei Heidelberg der Oberbürgermeister und ein Bürgermeister von Herford (Westf.) ermordet und beraubt. Die beiden Ermordeten wurden nach mehreren Tagen gefunden und der Mörder, in dessen früherer Wohnung die geraubten Gegenstände entdeckt wurden, ist in Haft. Nun berichtet der „Frankfurter Generalanzeiger“, auf seiner Redaktion sei eine Frankfurterin erschienen und habe von ihrer Fähigkeit des Wahrträumens erzählt. Sie teilte dabei mit, daß sie einige Tage vor der Auffindung der Leichen an die Heidelberger Staatsanwaltschaft einen Brief geschrieben habe, worin sie mitteilte, daß sie im Zustand der Wahrträumerei den Vorgang der Ermordung gesehen habe. Sie gab in dem Brief auch an, die Mordstelle befände sich in der Nähe eines großen Guts, die Leichen stünde man zwischen Felsblöcken liegen. Die Staatsanwaltschaft bestätigt nun, daß tatsächlich schon einige Tage vor Auffindung der Leichen das Schreiben der Frankfurterin bei der Staatsanwaltschaft eingelaufen ist. Nachdem die Leichen gefunden sind, konnte festgestellt werden, daß der Wahrtraum vollständig paßte. Auch eine Heidelbergerin, Fräulein Bucher, die als Helferin bekannt ist, hat laut „Heidelb. Tagbl.“ vor Auffindung der Leichen die Richtung genau bezeichnet, wo die Ermordeten lagen.

Schornbach, 19. Juli. (Pferdieb.) Vergangene Nacht 1/3 Uhr wurden dem Landwirt Fritz Schuler hier zwei 1/2-jährige Fohlen im Wert von 15—18 000 M. gestohlen. Der sofort aufgenommenen Verfolgung durch die telephonisch benachrichtigten Nagolber Landjäger gelang es, die Pferde, die der Dieb in einer Wirtschaft in Kohrdorf eingekauft hatte, dort ausfindig zu machen. Der frische Geselle selbst ist leider durch die Furcht in den nahen Wald entkommen; man ist ihm auf der Spur.

Zu dem Pferde diebstahl wird uns noch mitgeteilt, daß der Pferde diebstahl die Furcht besaß, die Fohlen um 5 Uhr morgens durch Altsfeld zu fahren. In Kohrdorf brach bei einem der Fohlen das Halfter und so stellte der Dieb die Fohlen im Wald ein, ging zum Sattler, um das Halfter reparieren zu lassen und sah bereits wieder in der Wirtschaft, als der Landjäger von Nagolb auf ihn nach den Fohlen fragte. Wirt und Landjäger ging darauf in den Stall und der Pferde diebstahl, der das Gespräch mitanhörte, Rinderbach zu durch . . .

Freudenstadt, 20. Juli. (Kinderfest.) Gestern wurde hier ein glänzend verlaufenes Kinderfest veranstaltet, bei welchem der Festzug besonders großartig und schön war. Reizende Gruppen waren dabei zu schauen. Vertreten waren die Abt-Schützen, mit Tafel und Buch unter dem Arm, dann nahmen die Gärtnereien, auf einem zierlichen Wagen Feld- und Gartenfrüchte mitführend, sowie die Blumenmädchen mit Blumen in Röschchen und Haaren. Und dann in bunter Reihenfolge allegorische Darstellungen der Mädchen vom Kollappchen und Schneewittchen. Die Haushaltungskunst verkörperte eine Mädchengruppe, der ein riesiges Bügeleisen vorangetragen wurde. Es folgten die Kochschülerinnen mit Kochlöseln in den Händen und am Schluß dieser Gruppe eine kleine — Braut im Schleier. Das alles zog farbenprächtig vorüber. Jetzt schwanke ein Heuwagen heran, von stämmigen Burschen gezogen, hintendrei Knaben und Burschen mit den Attributen der Feldarbeit, Gabeln und Rechen. Dann die Holzmacher und Jäger, ebenfalls mit einem Wagen, auf dem die Tiere des Waldes gar einträchtig beieinander ruhten. Trommelschlag erkundete und im Gleichschritt zogen die Turner vorüber mit Reuten und Stäben. Viel Geistesregung erregte eine stattliche Schar männlicher und weiblicher Hamsterer, schwergepackte Rucksäcke auf dem Rücken, an der Hand Mischlöcher und eskortiert durch einige Winturlandjäger mit martialischen Knabengesichtern. Es folgten die Klassen des Real- und Lateinschule. Auch hier wieder die Mädchen gar reizend geschmückt, die Kelterer mit Kornblumenkränzen im Haar. Außer der Stadtkapelle spielten noch die Musikkapellen der Friedrichstädter und Glasmacher. Wirlanden und Fahnen aller Art erhöhten noch die Farbenpracht des Festzuges. Während des Umzuges, als der Festzug in der Rappengasse umkehrte, um nach dem Turnhalleplatz zu gehen, setzte leichter Regen ein, der aber nach kurzer Zeit aufhörte und das Fest in keiner Weise beeinträchtigte. Auf dem Festplatz (Turnhalleplatz) erfolgte zuerst der Empfang aller Burschen und zwei Dreheln. Dann folgten Spiele und Vorführungen aller Art bis sich gegen 7 Uhr die Rinderfeste wieder sammelten und der Festzug nach dem Marktplatz zog, wo sich der Festzug auflöste. — Anlässlich des Rinderfestes hatte Kaufmann Stock an seinem Hause eine amerikanische Flagge gehißt. Trotz mehrfachen Bittens einiger Kurgäste, die Fahne zu entfernen, fiel es ihm nicht ein, dieser Bitte nachzukommen. Daher sahen sich einige Kurgäste gezwungen, die Stadtbehörde davon in Kenntnis zu setzen, welche es Kaufmann Stock plausibel machte, daß zu einem deutschen Kinderfest keine ausländischen Fahnen zu wehen brauchen, insonderheit nicht diejenigen solcher Nationen, die sich an dem Massensterben deutscher Kinder beteiligt haben.

Oberhangelt, 19. Juli. Hier wurde für das Oberhangelt-Hilfswerk durch den Darlehenskassenverein eine Hauskollekte vorgenommen; die Sammlung ergab den schönen Betrag von 285 Mark.

Rottweil, 19. Juli. Im hiesigen Bahnhof wurde der Lokomotivführer Dummel vor den Augen seiner Frau, die ihm gerade das Mittagessen brachte, von einem einfahrenden Zug überfahren und sofort getötet.

Tuttlingen, 20. Juli. (Verhaftung.) Dieser Tage war der Staatsanwalt von Rottweil hier und veranlaßte die Verhaftung des im Konkurs befindlichen Lederwarenfabrikanten Eugen Ehrich. So viel man hört, soll es sich um betrügerischen Bankrott handeln.

Münzingen, 20. Juli. (Heimkehr.) Am letzten Sonntag feierten die Bewohner der Münzinger Alb auf dem Sternberg bei Dehmedwaldbrunn ein Heimatfest. Schultheiß Köhler, Schriftsteller Hans Rehbinger-Ilm, Musiklehrer Widmann-Urach, Joh. Fischer-Stuttgart hielten Ansprachen. Die Gesangsvorträge verschiedener Vereine und von Schulkindern verzierten das Fest, das bestimmt war, die Liebe zur Heimat zu pflegen.

Stuttgart, 20. Juli. (Vom Landtag.) Der Finanzausschuß überwies eine Eingabe des Stuttgarter Frauenklubs um eine Staatsbeihilfe zu dem vom Klub unterhaltenen Heim für alleinstehende Fräulein, das einen Fehlbetrag von 13 000 M. aufweist, gemäß einem Antrag Beihwänger der Regierung zur Kenntnisnahme. Finanzminister Viehsing erklärte, für derartige private Vereine könne er kein Geld zur Verfügung stellen.

Stuttgart, 20. Juli. (Trauerfeier.) Staatsminister a. D. v. Fleischhauer wurde am Dienstag auf dem Pragfriedhof zur letzten Ruhe getragen. Ein großes Trauergeleite, in dem seine früheren Ministerkollegen vollzählig und von der gegenwärtigen Regierung Staatspräsident Dr. Hübner, die Minister Graf und Viehsing vertreten waren, vor allem auch zahlreiche Beamte der Ministerien, in denen Dr. Fleischhauer früher tätig war, erwies ihm die letzte Ehre. Prälat Dr. Hoffmann gab, anschließend an das Bibelwort vom treuen Haushalter, ein Lebensbild des Entschlafenen. Für die Landesuniversität legte Geheimrat Professor Dr. Schmidt dem Ehrendoktor der juristischen Fakultät, für die Technische Hochschule Stuttgart Rektor Dr. Gutbier, für die Olgahochschule Präsident a. D. v. Reule, für die Kaiser Wilhelm-Stiftung Bankdirektor Dörtenbach, für die Verbindung Normannia Direktor Scheuren und für die Württ. Bürgerpartei Abg. Dr. Beihwänger je einen Kranz am Grabe nieder.

Stuttgart, 20. Juli. (Reichsminister Dr. Hermes.) Am 31. Juli wird Reichsminister Dr. Hermes in zwei großen Bauernversammlungen in Württemberg sprechen und zwar in Horb (vorm. 10 Uhr, nicht in Rottweil), in Rottweil nachm. 3 Uhr.

Stuttgart, 20. Juli. (Regimentsfeier.) Die Angehörigen des früheren 8. Württ. Inf.-Regts. Nr. 126 werden hier anfangs Oktober eine Regimentszusammenkunft mit Gefallen- und Gedenkbüchern abhalten.

Stuttgart, 20. Juli. (Schulgelddesetz.) Das Staatsministerium hat dem Landtag folgenden Entwurf eines Schulgelddesetzes vorgelegt: Art. 1: Die Gemeinden sind verpflichtet, an den von ihnen unterhaltenen höheren Schulen, an den Bürger- und Mittelschulen, sowie an den Gewerbe- und Handelsschulen und Frauenarbeitschulen Schulgeld in den Schülern zu erheben, die von der staatlichen Unterrichtsverwaltung festgesetzt werden. Die Einnahmen aus dem Schulgeld sollen zur Hälfte dem Staat, zur Hälfte den Gemeinden zu. Die Gemeinden haben das Schulgeld einzuziehen und den dem Staat zustehenden Anteil an die Staatskasse abzuführen. Art. 2: Dieses Gesetz tritt am 1. September 1921 in Kraft. In der Begründung sind die Erhöhungen der Schulgelder im einzelnen dargelegt.

Gewitterregen. Bei starkem Wind setzte heute abend 5 Uhr ein leichter Gewitterregen ein. Nach einer halben Stunde erglänzte die Sonne wieder vom blauen Himmel.

Familiendrama. Der frühere Pächter des Gasthofs Walle, Fritz Hauser, verletzte seine Frau mit einem Rasiermesser erheblich und injizierte sich dann die Pulsader. Durch rechtzeitiges Hinzukommen von Personen wurden beide Verletzte gerettet und in das Katharinenhospital gebracht.

Beim Baden ertrunken. In den letzten drei Tagen sind nach Mitteilungen aus Württemberg und Baden 15 Personen während des Badens in offenen Flüssen ertrunken.

Heilbronn, 20. Juli. (Flucht vorder Steuer.) Im Geschäftsbericht der Firma C. S. Knorr heißt es u. a.: Die wertvolle Steuergegenstände habe die Firma gendigt, bereits einen Teil ihres Betriebs (Hauptteil der Vaterverarbeitungs) nach Bayern zu verlegen.

Der Doppelgänger.

Roman von S. Hill.

(28)

(Nachdruck verboten.)

Er erschauerte. Dahin also war es schon mit ihm gekommen, daß er in allem Ernst an einen Selbstmord denken konnte? Noch vor einem halben Jahr nannte er es ein Verbrechen, wenn jemand Hand an sich selbst legte, und vor allem eine Feigheit. Und heute war er so weit, daß es ihm selbst als das Beste dünkte, auf diese Weise Ruhe zu suchen.

Da legte sich eine weiche Hand auf seine Schulter.

„Was ist Dir, Liebster?“ hörte er die getriebene Stimme fragen. „Du bist so ernst — quält Dich etwas?“

Er hätte sie an sich reißen und das schöne Gesicht mit seinen Rippen bedecken mögen. Mit gewaltiger Energie zwang er seine Erregung nieder und gab eine ruhige Antwort.

Und da er ihrem besorgten Blick begegnete, kämpfte er sich zu einem Entschlusse durch. Wenn er ihr jetzt nicht die Wahrheit gestand, war es wahrscheinlich zu spät. Am Abend kündete die Nacht die Anker, am nächsten Morgen schon war man in England. Er würde sicherlich keine Gelegenheit mehr finden, vor der Trauung ungehört mit seiner Braut zu sprechen.

Wollen wir nicht die kurze Zeit benutzen, die uns noch bleibt, und einen kleinen Spaziergang machen? Da können wir uns noch einmal ungestört ausdrücken, Lieb, ehe wir die bedeutungsvolle Reise antreten.“

Noch einmal streifte ihr ein besorgter Blick aus ihren Augen. Dann legte sie, ohne etwas zu erwidern, ihren Arm in den seinen und überschritt mit ihm den Landungssteig.

Wohl zehn Minuten lang gingen sie schweigend am Damm entlang. Wenn Wolfgang glaubte, eine passende Form für das Geübte zu haben, was er ihr sagen mußte — immer wieder verwarf er es. Entweder beschämte er in Gedanken seine Tat zu sehr, oder sie stellte sich ihm so hart dar, daß er daran verzweifelte, ihre Verzeihung erlangen zu können; das rechte Wort nur und die rechte Art konnte es nicht finden.

Sie waren stehen geblieben, um den Arbeiten an einem Dampfschiff zuzusehen, als sich plötzlich von hinten eine Hand auf Burkhardts Arm legte. Beim Umwenden blickte

er in das lebenswürdig lächelnde Gesicht eines Offiziers, der vor Jahren kurze Zeit Regimentskamerad von ihm gewesen war. Jetzt sollte es sich entscheiden — leugnete er diesem Herrn von Rodnig seine Identität mit dem Oberleutnant Burkhardt ab, so war es auch unmöglich, seiner Braut heute noch alles zu gestehen.

Und mochten waren seine Entschlossenheit, sein Mut gekommen? In dem Augenblick, da er den ehemaligen Kameraden erblickte, wußte er bereits, daß er die Komödie auch noch weiter spielen würde!

Sieh da, mein alter Freund Burkhardt! hatte der andere fröhlich ausgerufen. „Was machen Sie denn hier?“

Wolfgang schaltete, wie Hertha's Wille auf ihm ruhte. Er nahm sich gewaltsam zusammen und antwortete leichlich ruhig: Ich muß um Vergebung bitten, mein Herr, aber Sie verwechseln mich da offenbar mit meinem Zwillingbruder, dem ich sehr ähnlich sehe. Ich erinnere mich wenigstens nicht.“

„Ah, pardon,“ sagte Rodnig höflich. „Aber wirklich — die Ähnlichkeit ist ganz erstaunlich — ganz erstaunlich. Bitte Ihrem Herrn Bruder meine besten Empfehlungen auszusprechen — mein Name ist von Rodnig.“

Und mit einer nochmaligen Entschuldigung und einer Verneigung gegen Hertha und Wolfgang ging er davon. Das junge Mädchen lachte leise, als er gegangen war.

„Das war wirklich geschickt!“ sagte sie zu Wolfgang. „Aber wie drollig zugleich! Du ein Zwillingbruder dieses Burkhardt! Es tut mir beinahe leid, daß ich so denken muß, denn er war mir sehr sympathisch — aber ich glaube, er ist ein Lump. Na, wir werden ja nichts mehr mit ihm zu schaffen haben. Denken wir also nicht mehr an ihn.“

Sie begannen nun ein ernstes Gespräch, das sich natürlich um ihre Zukunft drehte. Wie so oft schon hatte Wolfgang die Gelegenheit veräumt, ein Geständnis zu machen, und schweren Herzens wußte er nach einer Stunde mit seiner Verlobten auf die Nacht zurückzuführen, ohne daß das junge Mädchen die Wahrheit erfahren hätte.

Es kam ganz so, wie er es gedacht hatte.

Für den ganzen Rest des Tages waren sie keine Minute mehr allein. Es gab noch hundert Dinge für Hertha zu besorgen und anzuordnen, Briefe zu schreiben und vieles andere so daß die Zeit des jungen Mädchens vollaus in Anspruch genommen war. Das Souper nahmen sie mit Tante Anna und dem Kapitän gemeinschaftlich ein. Nach dem Essen vertiefte die Nacht den Hamburger Dogen, nachdem der Kapitän an Bord

gerufen worden war, und als sie anderthalb Stunden später auf hoher See zur Ruhe gingen, wußte Wolfgang Burkhardt, daß er mit einem Betrüge in die Ehe treten würde.

Die Trauung war vollzogen. Das junge Paar lebete, im Wagen eng aneinander geschmiegt, nach der Fahrt zurück. „Nun bin ich Dein Weib,“ kam es träumerisch weich von Herthas Lippen, „bin ich ganz Dein, mein Paul! Denn heute muß ich Dich bei diesem Namen nennen — nicht bei dem jenes anderen, der so unwürdig ist.“

Wolfgang brachte ihr sein Gesicht ganz nahe und blickte ihr fest in die Augen.

„Wie, wenn ich wirklich Burkhardt wäre? Würdest Du mich auch dann noch lieben können?“

„Über sie lächelte nur zärtlich und machte eine abwehrende Handbewegung.“

„Was sollen wir uns mit solchen Unmöglichkeiten befassen, Liebster? Sicherlich würde ich Dich noch lieben, aber ich würde sehr unglücklich sein. Komm, laß uns von anderen Dingen reden — ich weiß nicht, warum wir so viel von jenem Burkhardt sprechen. Ich hasse ihn nicht, aber ich mag nicht an ihn denken.“

Sie wußte ja nicht, wie wehe sie ihm tat — wie hätte sie sonst so sprechen können, da sie ihn doch liebte!

16. Kapitel.

Tante Anna saß allein in dem Kajütalon der Nacht „Albion“. Die Neuvermählten waren unterwegs, um die Sechsmündigkeiten von London zu besichtigen, aber die alte Dame war keine Freundin derartiger anstrengender Ausflüge und hatte es vorgezogen, auf dem behaglich und bequem eingerichteten Schiffe ihre Heimkehr abzuwarten. Bitterkeit auch war sie vernünftigerweise der Ansicht, daß junge Eheleute an ihren Ausflügen während des Honigmondes am liebsten allein sind.

Sie hatte sich mit der Lektüre von Zeitungen und illustrierten Journalen die Zeit vertrieben und war nun auf dem Punkte ein wenig einzunicken, als ihr durch den Steward eine barmherzige Schwester gemeldet wurde.

Fortsetzung folgt.

Siberach, 20. Juli. (Nächststerben.) In der Nächststerben Sibierach und Warthausen wurde gestern ein großes Fischsterben bemerkt. In Tausenden sollen tote Fische am Ufer der Malzfabrik Angele angeschwemmt sein, so daß das Wasser sich ansteigt.

Schiffenried, 20. Juli. (Brand.) Auf dem Bahnhof gerieten nach Durchfahrt des Schnellzugs vier mit den beladene Eisenbahnwagen in Brand. Das Feuer verbrannte gänzlich, die Wagen sind schwer beschädigt. Vier Lokomotiven aus Kulendorf wurden zum Löschen herbeigekommen.

Im Oberland wird infolge der Hitze und Trockenheit das Getreide vorzeitig reif und die Ernte Ende dieses Monats in vollem Gang sein. Allerdings werden die Ähren vielfach nicht den erwarteten Ertrag geben.

Wangen i. A., 20. Juli. (Mischpreis.) Vertreter der Landwirtschaft, des Milchwirtschaftlichen Verbands und des Mäckerzeugungsverbands Württembergs haben vereinbart, daß zunächst für Juli kein Aufschlag für Milch eintreten soll und daß die Höchstpreise für Butter und Käse eingehalten sind.

Vermischtes.

Steuerfreiheit in Doorn. Der Gemeinderat in Doorn hat den früheren Kaiser Wilhelm mit 5000 Gulden (122 000 Papiermark) zur Gemeindesteuer herangezogen, wogegen der Kaiser als Ausländer Einspruch erhoben hat. Der Gemeinderat lehnte den Einspruch ab mit der Begründung, niemand habe ihn aufgefordert, nach Doorn zu kommen und es stehe ihm frei, seinen Wohnsitz anderswo aufzuschlagen. Zuvor habe er aber die 5000 Gulden zu bezahlen, da er wie jeder andere Bürger zu den Steuern der Gemeinde herangezogen werden müsse.

Die Reichsfarben. Auf der Nordsee-Insel Borzum verlangte eine Menschenmenge von über 1000 Personen, daß die am Strand aufgezogene schwarz-rot-goldene Fahne niedergeholt werde. Die Flagge wurde hierauf von einem Gendarmen entfernt.

Ein deutscher Kreuzer versenkt. „New York Herald“ meldet aus Washington, daß der frühere deutsche Kreuzer „Frankfurt“ bei einem Flottenmanöver durch Niederbomben versenkt wurde.

Sängerschaft nach Amerika. Auf eine dringliche Einladung wird der Berliner Sängerverein „Cecilia Melodia“, gegründet 1856, eine Sängerschaft nach Nordamerika unternehmen. Der Reinertrag ist für die deutsche Tuberkulosen-Jugendhilfe bestimmt.

Guten Appetit! In Waldsee saßen in ihrer Stammwirtschaft ein paar ältere Gäste vor ihrem Schoppen. Als einer von ihnen seine Rechnung mit 5 einzelnen Markscheinen bezahlen wollte, stellte sein Nachbar ihn auf die Probe: Wenn er die 5 Scheine verzehre, erhalte er den doppelten Betrag. Rasch entschlossen nahm der Bestzer die schmutzigen und geflickten Papierscheine in den Mund, bis, laute und schluckte sie hinunter. Er hatte die Wette gewonnen.

Ungewöhnliche Möglichkeit. In Singen-Hohenwiel entdeckte das Fahrpersonal eines Güterzugs hinter der Pufferstange eines Wagens ein Vogelnešt. In das ein Rotschwänzchen seine Eier gelegt hatte.

Silberhändler. Auf der Straße Emmertsh—Empel (Rheinpr.) wurde in einem Wagen 4. Klasse ein Postbeamter, der von einem Reisenden die Öffnung zweier verdächtiger Pakete verlangte, niedergeschossen. Der Mörder entfloh, wurde aber eingefangen. In einem der Pakete befanden sich 30 Kilo Silberwaren.

Ein „spätes“ Brautpaar. Auf dem Standesamt in Rathenow a. H. ließ sich ein Paar trauen, das zusammen 151 Jahre zählt. Der Bräutigam, der mit seiner ersten Frau die goldene Hochzeit gefeiert hat, ist 81, die Braut 70 Jahre alt.

Großer Brand in Berlin. Laut Meldung der „D. Z. am Mittag“ brach in der Nacht zum 20. Juli in dem großen Industriegebäude Erdmannshof am Kottbuscher Ufer ein großer Brand aus, der einer der größten war, die in Berlin in den letzten Jahren gewesen sind. Die gesamte Feuerwehre mit 50 Fahrzeugen und alle verfügbaren Mannschaften war die ganze Nacht über an der Brandstätte beschäftigt. Der Schaden an Gebäuden und an den Fabrikanlagen ist außerordentlich groß.

Typhus. Nach dem Genuß von Pferdefleisch sind in Duisburg 130 Personen an Typhus erkrankt.

Cholera. In einer Vorstadt in Rakibach (Krain) sind ein Eisenbahnarbeiter, seine Frau und zwei Kinder an Cholera erkrankt.

Die Umstellung. Eine Abordnung des österreichischen Offiziersbunds hat Bernburg besucht, um 200 ehemalige österreichische Offiziere zur Ausbildung im Fußartilleriebau auf der Versuchsanstalt Bernburg auf den benachbarten Gütern unterzubringen.

Friedhöfe am Wettstein. Die in der Gegend vom Schrägmühle, Dinkelops und Barrenlopf gefallenen französischen Soldaten sind vor einiger Zeit von Anrainern ausgegraben und auf zwei Friedhöfen in der Nähe des Wettsteins begraben worden. Im ganzen sind jetzt an 2000 Gräbern auf den beiden Friedhöfen angelegt; zur Bewachung und zur Pflege ist ein französischer Kriegseinvalde angestellt worden. Am Dinkelops liegt ein Friedhof, auf dem nur deutsche Krieger beisetzt sind. Außerdem sind in der Nähe des Dinkelopses noch Stellen vorhanden, bei denen die Leichen von den Deutschen angelegten Friedhöfen noch unbestattet sind. Die Kreuze sind von den Franzosen im allgemeinen erneuert worden. Auf dem französischen Friedhof sind sie weiß, auf dem deutschen schwarz angestrichen.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Produktendörse. Der Produktendörse wurde großes Interesse entgegengebracht, da nach mehrjährigem Verbot zum erstenmal wieder Getreide frei gehandelt werden durfte. Vorerst war aber nur mittel- und norddeutsche Ware angeboten und zwar Weizen von vorzüglicher Qualität per Augustlieferung zu 415—430 Mk. für den Doppelzentner ab mitteldeutsche Station, Roggen zu 365—380 Mk. ab mittel- und norddeutsche Station und Gerste zu 350—355 Mk. ab norddeutsche Station. Amerikanisches Weizenmehl wurde vom besetzten Gebiet mit 800—900 Mk. für 100 Kilo angeboten. Für Getreide wie für sämtliche andere Artikel war die Tendenz fest angelegt, der immer ungünstiger werdenden Ernteausichten und der schlechten innerpolitischen Lage. Deutsches Weizenmehl wurde mit 660 Mk. ab Mittel- oder Norddeutschland, mit 675 Mk. ab Süddeutschland, lieferbar per Juli—August, Weizengrieß mit 725 Mk. ab Süddeutschland gehandelt. Die offiziellen Preise haben eine weitere Steigerung erfahren, besonders in Hülsenfrüchten und Viehfutter durch die völlige Mähernte in Bohnen und Lein. Sie lauten für: neue Wintergerste 380 Mk. ohne Saad, Mais 300 Mk., Weizen 230—250 Mk., inländische Erbsen 325—375 Mk., Futtererbsen 250 bis 300 Mk., Kangoonbohnen 200 Mk., Brasilbohnen 190 Mk., Ackerbohnen 260—280 Mk., Wiesenseu 135—145 Mk., Kottkleeen 145—155 Mk., Luzerne-Kleeen 180 bis 200 Mk., Preßstroh 52—60 Mk., gebündeltes Stroh 56—52 Mk., Viertreiber 190—210 Mk., Reis 600—800 Mk., Raps 550—575 Mk. pro 100 Kilo waggongefrei Mannheim. — Bei einer Versteigerung von 450 Doppelzentner La-Plata-Mais erhielt das Gebot von 310 Mk. für 100 Kilo den Zuschlag.

Mannheimer Viehmarkt vom 18. Juli. Dem heutigen Schlachtviehmarkt waren zugeführt und wurden für je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 189 Ochsen 400—700 Mk., 163 Bullen 400—450 Mk., 792 Kühe und Rinder 200—650 Mk., 731 Kälber 450—700 Mk., 180 Schafe 300—500 Mk., 981 Schweine 90—1250 Mk. Stimmung: Handel mit Großvieh ruhig, Markt nicht geräumt; Kälberhandel mittelmäßig, ausverkauft; Schweinehandel mittelmäßig, kleiner Ueberstand.

Mannheimer Pferdemarkt vom 18. Juli. Der Zutrieb zum heutigen Pferdemarkt belief sich auf 40 Wagen, 250 Arbeits- und 50 Schlachtperde. Bezahlt wurde je d. St. für Wagenperde 10—26 000 Mk., für Arbeitsperde 8—26 000 Mk. und für Schlachtperde 1000—3000 Mk. Stimmung: Handel mit Wagen- und Arbeitsperden ruhig, mit Schlachtperden mittelmäßig.

Weiterstadt, 20. Juli. Die Zufuhr zum Viehmarkt betrug 46 Stück Ochsen und Stiere, 26 Jungstiere, 163 Milch- und Schafflähe, 51 Stück Einkeilvieh, Händler und Wegger waren stark vertreten. Fettvieh war wenig zugeführt. Sollte nicht in nächster Zeit ein ausgiebiger Regen sich einstellen, so ist ein allgemeiner Viehabschlag unausbleiblich. Handel matt, abwartend. — Der Zutrieb auf den Schweinemarkt betrug 46 Käufer und 92 Körbe mit 828 Milchschweinen. Bezahlt wurde für gut fleischige Käufer 880—950 Mk., Milchschweine, Sorte I: 650—780 Mk., Sorte II: 350—400 Mk. das Paar. Handel: nachgiebig, flau.

Der Hamburger Gewürzmarkt notierte für je 1 Kilo: Schwarzer Pfeffer 17 Mk., weißer Pfeffer 32 Mk., Macisnüsse 30—36 Mk., Japan-Ingwer 18 Mk., Kannehl je nach Beschaffenheit 28—50 Mk., Jimmt 18 Mk., Kardamom 76 Mk. Reiken schwellen auf 35 Mk. das Kilo in die Höhe, da die diesjährige Ernte nur 50 000 Ballen beträgt gegen 120 000 Ballen im Vorjahr.

Steinkohlenbricks. Der Reichskohlenverband macht bekannt: Ab 15. Juli 1921 gelten für Steinkohlenbricks folgende Verkaufspreise je Tonne einschließlich Kohlen- und Umfassener: 1. Sächsisches Steinkohlenbricks: Steinkohlenbricks D. Förderer 480.70 Mk., Steinkohlenbricks ab Jeche Morgenstern 480.70 Mk. 2. Niederschlesisches Steinkohlenbricks: Steinkohlenbricks (Hansheirich & Wenceslaus) 400 Mk.

Preiserhöhung für Bleifabrikate und Nöhren. Die deutsche Verkaufsstelle für gewalzte und gebohrte Bleifabrikate in Köln erhöhte die Preise für Bleifabrikate um 25 Mk. für 100 Kg. Der heutige Händlergrundpreis ist 760 Mk. bei Abnahme von 2000 Kg., 750 Mk. bei Abnahme von mehr als 2000 Kg. Der Konsumentengrundpreis für Lieferungen ab Werk beträgt 780 Mk. Basis Köln. — Die Nöhren-Konvention hat die Preise für Gas- und Siederöhre um 5 Prozent erhöht.

Deutschlands Handel mit Amerika. Nach den von der National City Bank zusammengestellten Ziffern wird für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr der Ueberschuß der amerikanischen Ausfuhr auf 350 Millionen Dollar und die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten auf 30 Millionen Dollar angegeben.

Im Hypothekengeschäft herrscht ziemliche Ruhe. Die Zinsfäße ziehen langsam an und betragen für Wohnhäuser vielfach 4%, für Fabrikgrundstücke 4% Prozent. Für zweitte Hypotheken werden 5% bis 6% Prozent notiert.

Vom Bäckertisch.

Die Franzosenherrschaft in Oberschlesien. Eine Anlagenschrift von Kammergerichtsrat Dr. Ernst Sonntag, Berlin. — Auf Grund authentischer Materialien wird hier ein erschütterndes Bild von den graustigen Zuständen gegeben, die in Oberschlesien herrschen. Preis Mk. 2.80. Zu haben in der W. Nicker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Öeffentlicher Sprechsaal.

Für Eingaben unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Auf das Eingekandt von A. G. in Nr. 164 ds. Bl. erwidern wir zur Richtigkeitstellung folgendes: Wie der Herr Einsender selbst zugibt, ist der Begriff, die Beere im Wald sei vogelfrei, nicht zutreffend und begräht die von den staatl. Forstämtern getroffenen Bestimmungen. Leber begehrt er dabei den Fehler, daß er Gemeinde- und Privatwald mit Staatswald vergleicht. Uebrigens haben sämtliche Gemeinden der Umgegend und nicht bloß Hochdorf das Beerenjammeln für Nichtgemeindevongehörige verboten und zwar nicht aus Anmaßung, sondern im Interesse der eigenen Bürger. Wer die nach Hunderten zählende Menge, vom unteren Roggoldtal und aus der Gegend, wo der Schwarzwald anfängt seinen guten Namen zu verlieren, kommend, gesehen hat, die tagtäglich unsere Markung überflutete wie Heuschreckenschwärme, der wird das Verbot begrifflich finden. Die Behauptung, daß die von der Gemeinde Hochdorf aufgestellten Personen roh und böskartig vorgegangen sind, ist unwar und vollständig frei erfunden und wird deshalb aufs schärfste zurückgewiesen. Daß man Halsüberdrige nach dem Sprichwort: „Wie man in den Wald ruft, so hallt es wider“ behandelt hat, ist wohl jedem verständlich. Wenn etwa andere Personen aus eigenem Antrieb zu ihrem Vergnügen sich derartige Scherze erlaubt haben sollten, kann wohl niemand die Ueberväher dafür verantwortlich machen. Die Waldhüter.

Letzte Nachrichten.

WAS. Paris, 21. Juli. (Havas.) Der britische Gesandtschaftsrat hat gestern Nachmittag Briand die Antwort seiner Regierung auf die Note vom letzten Sonnabend betreffend Oberschlesien überreicht. Diese Antwort bekräftigt die Unterredung, die der franz. Botschafter St. Aulaire vorgestern mit Lord Curzon gehabt hat. Sie weist nachdrücklich auf die Notwendigkeit des Zusammentritts des Obersten Rats am 28. Juli in Boulogne-sur-Mer hin ohne vorhergehende Prüfung des Teilungsproblems durch eine Sachverständigenkommission. Die Frage der Entsendung der Verstärkungen nach Oberschlesien soll der Entscheidung des Obersten Rats vorbehalten bleiben. St. Aulaire wird heute dem Foreign Office die Antwort der franz. Regierung überreichen.

WAS. Berlin, 21. Juli. Wie der Berliner Vokalanz aus Venthen meldet, lehren die anlässlich der Vorkälle beim Eiszug der Engländer festgenommenen Deutschen gestern zum Teil wieder aus der franz. Haft zurück. 28 Gefangene sind noch in Haft. Sie sind derzeit durch Verwundungen und Mißhandlungen entseht, daß die Franzosen es nicht wagen, sie freizulassen.

WAS. Berlin, 21. Juli. Wie die Blätter aus Venthen melden, wurden dort die ersten Gefangenen aus der franz. Kaserne freigelassen, die nach der Einschließung des Majors Montalegre von den Franzosen festgenommen worden waren. Die Freigelassenen geben sursichtbare Schilderungen über ihre Behandlung durch die Franzosen während ihrer 15-tägigen Gefangenschaft. 28 Gefangene hatten als Schlafgelegenheit nur eine Bretsch. Weitere Mißhandlungen waren an der Tagesordnung. Vor der Abfuhr ließ man die zum Teil schwer Verwundeten durch eine Kompanie französischer Soldaten Spießruten laufen. Einer der Mißhandelten, ein Schlosser aus Adnighäut, hat 3 Bajonettschläge und Kolbenschläge auf den Kopf erhalten. Die Freilassung erfolgte, da sich die völlige Schuldlosigkeit der Festgenommenen herausgestellt hatte.

Doppeln, 18. Juli. Die J. M. K. ergreift Maßnahmen zur Ausweisung sämtlicher deutscher Partei- und Arbeiterführer der Journalisten und anderer ihr mißliebiger Personen.

WAS. Berlin, 21. Juli. Wie mehrere Blätter hören, war die deutsche Antwortnote an Frankreich über Oberschlesien gestern Gegenstand von Beratungen im Reichskabinett. Die Note dürfte wenn irgend möglich heute dem französischen Botschafter übergeben werden, so daß dann morgen ihre Veröffentlichung erfolgen könnte.

Blättermeldungen aus Oberschlesien zufolge gehen die französischen Truppen in Ausführung der Befehle der Interalliierten Kommission über die Heimkehr der Flüchtlinge in rigoroser Weise gegen die aus unter polnischem Zettor stehenden Landgemeinden in die Städte gefährdeten Deutschen vor. In Gleiwitz wurden ganze Straßen abgesperrt und sämtliche Häuser durchsucht. 64 Personen, die noch nicht in ihre Dörfer zurückgekehrt waren, wurden verhaftet. Ein deutscher Flüchtling, der gezwungen worden war, in seinen Heimatort Sobul im Kreise Rybnik zurückzukehren, wurde dort von den Polen erschlagen.

WAS. Belgrad, 21. Juli. Die Zeitungen veröffentlichen Telegramme aus Stutari, die über einen Aufstand der M. editen berichten und die Mobilisierung aller Albaner vom 18. bis 40. Lebensjahr mitteilen.

Wetter.

Wetter. Die Störungen dauern an. Am Donnerstag und Freitag ist mehrfach bedecktes und zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Druck und Berlag der W. Nicker'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Hermann Paul.

Unsere Zeitung bestellen!

Amtliche Bekanntmachungen.

Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen von außerhalb Württemberg.

Die in letzter Zeit häufig vorgekommenen Verfehlungen geben Veranlassung, erneut auf nachstehende Bestimmungen, deren Nichtbeachtung strenge Bestrafung nach sich zieht, hinzuweisen:

1.ämtliche von außerhalb Württemberg eingeführten Wiederkäuern und Schweinen sind ohne Rücksicht darauf, ob die Tiere einem Viehhändler oder einer andern Person gehören, 10 Tage lang unter polizeiliche Beobachtung zu stellen.

2. Die polizeiliche Beobachtung ist bei den mit der Eisenbahn eingeführten Tieren unbedingt und nur am Entladeort und bei den auf dem Landweg eingeführten in dem zuerst berührten württembergischen Grenzpforte durchzuführen. Die polizeiliche Beobachtung darf am Entladeort nur in solchen Geschäften erfolgen, in denen sich kein weiteres Klauenkleb befindet.

Die Verbringung der Tiere vor der Durchführung der polizeilichen Beobachtung von dem Entladeort an dem Bestimmungsort ist streng verboten und wird empfindlich bestraft.

3. Von dem Zeitpunkt des Entlassens der Tiere ist unverzüglich der Oberamtsleiterartztstelle, bei den Stationen Bernsdorf und Altensteig dem Herrn Stadtarzt Schneider in Altensteig, Anzeige zu erstatten.

4. In jedem Falle muß der Einfuhr ein amtstierärztliches Gesundheitszeugnis beigefügt sein.

Ragold, den 19. Juli 1921. Oberamt: Münz.

Allg. Ortskrankenkasse f. d. N.-Bezirk Ragold.

Bekanntmachung.

Nachdem bis zu dem festgesetzten Termin Wahlvorschlüge nicht eingereicht wurden, gelten die im Wahlvorschlüge des leiberrigen Vorstands genannten Personen als in den Vorstand der Kasse gewählt. Es sind folgende Herren:

I. Arbeitgeber.

A. Vorderer Bezirk.

Ordentliche Mitglieder.

Dötting, Joh., Schreinerstr., Ragold.
Schmid, Paul, Kaufm.,
Kleiner, Jakob, Delonon, Ebhausen.

Ersatzmänner.

Dürr, Joh., Bierbrauerei-Besitzer u. Landwirt, Ragold.
Strenger, Heinz, Konditor,

B. Hinterer Bezirk.

Ordentliche Mitglieder.

Schneider, Georg, Baumh.-Handl., Altensteig.

Ersatzmänner.

Paul, Ludwig, Buchdruckereibes., Altensteig.

Schuler, Johs., Landw., Walddorf.

II. Arbeitnehmer.

A. Vorderer Bezirk.

Ordentliche Mitglieder.

Hahner, Wilh., Schreiner, Ragold.
Jg, Josef, Kettenmacher,
Schmid, Karl, Schreiner, Wildberg.
Wiedmayer, Chr., Holzstr., Ragold.
Breying, Jakob, Räder,

Ersatzmänner.

Braun, Chr., Weber, Ebhausen.

Widjankle, Chr., Kettenmacher, Ragold.

Duber, Friedr., Buchhalter,

Benz, Karl, Hilfsarbeiter,

Rößig, Jakob, Steinhauer,

B. Hinterer Bezirk.

Ordentliche Mitglieder.

Freißt, Gg., Betriebsleiter, Altensteig.

Dürschmabel, Johs., Silberarbeiter, Altensteig.

Ka, Friedrich, Holz., Ebershardt.

Ersatzmänner.

Schuster, Heinz, Misch-Arbeiter, Altensteig.

Bauer, Johs., Zementeur,

Schlittler, Alfred, Buchdr.

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb einer Woche nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses angefochten werden. Anfechtungen sind bei dem Vorstand oder dem Versicherungsamt anzubringen; das Versicherungsamt entscheidet.

Ragold, den 20. Juli 1921.

Vors. des (seitherigen) Vorstands: Verwalter:
(geg.) Wilhelm Benz. (geg.) Benz.

Am Sonntag, den 24. Juli, mittags 1 Uhr, findet für die Oberämter Ragold und Calw eine

Bersammlung der Kleinbrenner

im Schwarzwaldbrauhaus in Wildberg statt.

Tagesordnung:

- Der gegenwärtige Stand der Beratung des neuen Branntweinmonopolgesetzes, Berichterstatter Professor Dr. Windisch-Hohenheim.
- Allgemeine Aussprache, Wünsche und Anträge der Versammlungsteilnehmer.

Bei der Wichtigkeit der Sache wird um vollständiges Erscheinen dringend ersucht.

Schriftführer Dürr.

Saison-Verkauf.

Am Freitag, den 22. Juli beginnt mein Saison-Verkauf und dauert nur 14 Tage.
Nur la Ware zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen gelangen zum Verkauf,

➤ Kleiderstoffe halbwolle	von Mk. 13.00 an p. Mtr.	➤
➤ " reine Wolle	" " 34.50 " " "	➤
➤ Hemdenflanelle kräftige Qualität	" " 9.90 " " "	➤
➤ Blusenflanelle	" " 9.90 " " "	➤
➤ Bettzige	" " 12.50 " " "	➤
➤ w. Damast doppelbreit	" " 29.00 " " "	➤
➤ Bettzeug, schwere Ware, doppelbreit	" " 24.00 " " "	➤
➤ Kleiderzeuge	" " 17.75 " " "	➤
➤ Dienstkstoffe	" " 12.90 " " "	➤

Arbeitskosen u. Juppen, blaue Kosen u. Juppen, Sonntagshosen u. Westen, Kinderanzüge, alles in bekannt guter Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Chr. Raaf Nachf., M. Schloß in Ragold.

Die Schneider-Zwangsinnung Ragold

hält am Sonntag, den 24. Juli 1921, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus z. Traube in Ebhausen ihre

Generalversammlung

- ab. Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Obermeisters.
 2. Kassenbericht.
 3. Neuwahlen.
 4. Besprechung über Dienstverband.
 5. Einzug der Beiträge.
 6. Verschiedenes.
- Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Ausschuß.

Altensteig. Todes-Anzeige.



Allen Verwandten u. Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß uns unser liebes Kind **Eise Marie** im Alter von 7 Monaten unerwartet schnell am Dienstag Abend durch den Tod entziffen wurde. Die trauernden Eltern: **Aug. Schaal mit Frau Anna**, geb. Gensler. Beerbigung am Freitag Vormittag 1/2 11 Uhr.

Altensteig. Garanti. reinen

amerik. Honig
in 1 Pfd. Dosen
Mk. 13.50

empfiehlt **Chr. Burghard jr.**

Ein wenig gebrauchter, leichter

Leiterwagen

geeignet als Einspanner- oder Kufwagen preiswert zu verkaufen. Anzfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

NISSIN

gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen.
Zu haben Apotheke.

Altensteig. Bremsenöl

gute Qualität
offen und in Flaschen

Fliegenfänger und Fliegengläser

sind billigst zu haben bei

Fr. Bühler jr.

Krankenartikel

z. Kinder- u. Wochenbettspf. ge. Gummieinlagen, Bruchbänder, Krankenweine, Champagner, Cognak empfiehlt in reicher Auswahl

Löwendrogerie

Gebr. Benz, Ragold, Bahnhöfr. 56 u. 89.
Ann.: Schriftl. Bestellungen werden billigst, bei größeren Aufträgen fracos ausgeführt.

Einspanner- od. Kuh- Wagen

Zu verkaufen einen neuen, grün gefirnishten, sowie einen zweiten, etwas älteren.

Christian Reßloch

Wagner, Beseufeld.

Chrut und Uchrut.

Praktisches Heilkräuterbüchlein von Joh. Rünzle zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig.

Altensteig. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Sonntag, den 23. Juli 1921** in d. Gasth. z. Walldhorn in Altensteig freundlichst einzuladen.

Jakob Leibold | **Mina Kempf**
Schörzingen. | Tochter des
 | Albert Kempf
 | Altensteig.

Kirchgang um 1 Uhr.

Für die Sonntagsnummer

bestimmte Inserate bitten wir frühzeitig, größere spätestens Freitag mittags aufzugeben. Die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Altensteig. Geschäfts-Empfehlung.

Der Einwohnerschaft von hier und der Umgebung gebe ich bekannt, daß ich eine neue

Breit-Dreschmaschine

zur Aufstellung beachte. Ebenso habe ich eine fahrbare

Holz säg-Maschine

zur Verfügung und sehe Bestellungen (auch von auswärtig) entgegen.

Otto Reiher.

Fertige Schürzen

nur beste Stoffe!
nur prima Verarbeitung!

Hans Schmidt

besonders solche, welche mit Heidel- oder Johannisbeeren verarbeitet, einen sehr guten **Beerenwein** ergeben, empfiehlt **Schwarzwalddrogerie Altensteig** Telefon 41